

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

15.8.1877 (No. 191)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. August.

№ 191.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Telegramme.

† Darmstadt, 13. Aug. Dem Vernehmen nach wird von der Regierung die Anerkennung der Wahl des Domkapitulars Dr. Mousfang zum Bischofsverweser der Mainzer Diözese beanstandet, weil aus Mousfang's Erklärungen nicht unzweifelhaft hervorgeht, daß derselbe die Landesgesetze in jeder Beziehung anzuerkennen und positiv zu befolgen gedenke.

† Paris, 13. Aug., Abends. Minister Fourtou ist heute nach dem Departement der Gironde abgereist und hatte zuvor eine Unterredung mit dem Herzog von Broglie, welcher während des Ersteren Abwesenheit die Obliegenheiten des Ministers des Innern versieht. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

† Pesth, 13. Aug. Im Preßburger Meeting wurde auf Antrag Klapka's der Beschluß angenommen, die Regierung möge die Aktion Serbiens verhindern und Bosnien nicht besetzen.

† London, 13. Aug. Die „Pall Mall Gazette“ erklärt auf zuverlässige Quellen hin die Meldung der „Times“, daß Serbien mit Rothschild eine Anleihe abgeschlossen, für vollständig unbegründet.

† London, 14. Aug. Das Parlament wird heute bis zum 30. Oktober vertagt. Die „Times“ meldet den Abschluß einer Türkenanleihe von 2,500,000 Pfd.-St.

† Belgrad, 13. Aug. Die in dem jetzt veröffentlichten Finanzgesetz vorgesehenen Extra-Ausgaben von 7,885,742 Francs sollen durch die rückständigen Beträge aus der Zwangsanleihe, ferner durch die Einnahmen aus der Biersteuer und der Erhöhung der Kopfsteuer gedeckt werden.

## Kriegsnachrichten.

× In einem aus Bjela, 9. Aug., datirten Telegramm schildert der Korrespondent der „Daily News“ im russischen Hauptquartier die Lage der Russen folgendermaßen:

Bergebens haben militärische Kritiker von Erfahrung versucht, die Bedeutung der Schlacht von Plewna herabzusetzen, und sie haben sogar behauptet, daß die Russen ihren Marsch jenseits des Balkan ungehindert fortsetzen könnten. Das sind Don-Quixotrien, denn es gibt auch in der Kriegführung Regeln, deren Mißachtung unter zehn Fällen neunmal zum Unglück führt. Man hat davon gesprochen, daß die Russen zwei Tage nach der Schlacht sich wieder soweit organisiert hätten, um ein's neue anzugreifen. Wichtig ist vielmehr, daß dieselben dafür dankbar waren, daß die Türken sie nicht in ihren Defensivstellungen angriffen. Die Niederlage bei Plewna hat den ganzen Plan des Feldzuges geändert. Die Russen haben thatsächlich die Erwartung aufgegeben, den Krieg mit Erfolg jenseits des Balkan zu führen, ihnen wird es genügen, wenn sie zu den drei noch für den Feldzug tauglichen Monaten die türkischen Armeen nördlich vom Balkan vernichten können. Die Pässe werden sie allerdings halten, denn es wäre thöricht, die Schlüssel zur Schatzkammer fortzuwerfen. Es ist Befehl gegeben worden, von allen Positionen jenseits des Balkan die Truppen zurückzuziehen, nicht in Folge eines direkten Druckes seitens der türkischen Truppen, sondern weil darin eine Gefahr liegt, weit vorgeschobene Posten ohne besonderes Ziel und ohne Unterstützung zu haben. In Esti-Sagra, welches die Russen geräumt haben, hat eine Schlacht oder Niederlage stattgefunden. Nachdem die Russen die Stadt verlassen hatten, marschirten die Türken ein, und es begann

eine böse Zeit für die Bulgaren. Diesseits des Balkan sind 100,000 Mann nötig. Bereits sind 7 Divisionen auf dem Marsch, doch befinden sich einige von ihnen noch in Rußland, während die anderen durch Rumänien marschiren. In einem oder zwei Tagen soll die erste Brigade über die Donau setzen und man hofft, daß dann täglich eine Brigade folgen wird. Plewna muß fallen und Osman Pascha entscheidend geschlagen werden, allein für den Augenblick kann er nur beobachtet und vor weiterem Vordringen gehindert werden. Der Großfürst Nikolaus befindet sich in Bulgarien, im Rücken der verschanzten Stellungen von Kräbener und Schachowkoi gegenüber Plewna. Dragomirov's Division steht zwischen Terna und Loitscha mit ein Vordringen der Türken nach dem erstgenannten wichtigen Orte zu hindern. Zur Defensiv sind diese Kräfte wahrscheinlich genügend, allein zum Angriff sind sie vollkommen unfähig, da man die Zahl der Türken auf der Linie Loitscha-Plewna auf 60- bis 70,000 Mann schätzt. In der linken Flanke zwingen die Umstände gleichfalls zu strikter Defensiv. Dort stehen, um die Linie von der Donau bis zum Balkan zu halten, die beiden Armeecorps unter dem Thronfolger und die erste Division des 11. Corps, welche Schachowkoi zurückließ, als es auf Plewna marschirte — im Ganzen ungefähr 60,000 Mann. Die Türken haben vermutlich dieselbe Stärke, genießen jedoch den Vortheil, den Ort des Angriffs wählen zu können, wenn sie dies überhaupt thun wollen. Die Russen können nicht die ganze lange Linie schützen oder gar die Offensive ergreifen. Die zur Belagerung von Ruskul bestimmten Truppen werden anderswo gebraucht, und selbst wenn die Soldaten vorhanden wären, so sind doch die Belagerungsgeschütze nicht zur Stelle. Der Kom-Fuß bildet noch thatsächlich die Linie der Ruskularmee, allein das Hauptquartier des 12. Corps ist jenseits derselben, von Trestnik nach Kabitok verlegt worden, während das Hauptquartier des Thronfolgers mit dem 13. Corps von Oberleit nach Kozajewa avancirt ist, so daß dasselbe gegenüber Rasgrad steht und die 1. Division zwischen Osman-Bazar und Terna in Kofarewah hält. Zimmermann steht, wo er früher war, am Trajanswall. Er schützt die Dobrubtscha gegen einen Feind, der nicht da ist, doch kann er mit seinen 80,000 Mann nicht vorrücken, weil er dann durch die Türken in Bara und Schumla bedroht wird. Die russische Armee fängt an durch Krankheiten zu leiden, bei einigen Corps in Folge von unregelmäßiger Verpflegung, bei anderen wegen starker Märsche, bei allen durch Hitze. Die Hauptursache aber ist die Vernachlässigung aller sanitären Vorkehrungsmaßregeln. Tödtliche Pferde oder Ochsen und die Eingeweide der geschlachteten Thiere werden nicht eingescharrt, das Latrinensystem ist unbekannt. Die Luft ist verpestet und die erschöpften Leute leiden dadurch natürlich viel eher als kräftige. Merkwürdiger Weise haben sich die Krankheiten verhältnismäßig am stärksten unter dem Befolge des Kaisers gezeigt. General Ignatiew war drei Tage lang schwer krank an einer Art gastrischem Fieber und hütet noch das Zimmer. Von fünf Generaladjutanten des Kaisers sind vier krank und nur einer zum Dienst tauglich. Fast Jeder ist unwohl und verdrießlich. Der Grund liegt auf der Hand. Als ich nach Bjela kam, war der Gestank arg und selbst Tabak und Branntwein sind nicht im Stande, Uebelkeit zu verhin-

den. × Wien, 13. Aug., Abends. Der „Neuen Fr. Presse“ wird aus Orsova vom 13. d. telegraphirt: Einer Meldung aus Trestnik zufolge soll das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus heute von Tschauisch Mahela und Bulgarien nach Gocnii Studen, welcher Ort 15 Kilometer rückwärts auf der Straße nach Bjela und Ruskul liegt, verlegt werden. Die russischen Operationen werden durch wolkenbruchartige Regen erschwert. — Dasselbe Blatt berichtet aus Esti-Djuma, 11. d.: Gestern wurde von hier aus scharfe Re-

kognoszirung über Kiflikar gegen Stara am Komflusse ausgeführt. Die Rekognoszirungsabtheilung unter Emin Pascha rückte bis an den Fluß vor, um zu konstatiren, daß das jenseitige Ufer von den Russen stark besetzt ist. Bei Popkoi und Jafelar befinden sich größere russische Lager. Zwischen dem Komflusse und der Straße Rasgrad Esti-Djuma Osman-bazar sind sämmtliche meist türkische Dörfer gänzlich von den Bewohnern verlassen. Die Frucht steht ungemäht dem Verderben nahe.

× Paris, 13. Aug. Der „Temps“ bringt aus Bukarest, 12. August, folgende Depesche: „Die Lage hat sich nicht geändert. Der Kaiser ist in Bjela, wohin der Großfürst am Donnerstag zurückgekehrt ist; das Verwaltungspersonal und das Hauptquartier sind jetzt in Sor. Studen, zwischen Bjela und Bulgarien. Die 9. Division des Generals Mirsky hält die starken verschanzten Stellungen vor Selwi, auf dem Wege nach Kowag besetzt; große Verstärkungen für General Zimmermann marschiren jetzt durch die Moldau.“ Laut Mittheilungen, welche dem französischen Ministerium des Auswärtigen durch die hiesige russische Botschaft gemacht worden, halten die Russen noch einen Theil des Engpasses von Hainliwi besetzt. — Drei türkische Schiffe nahmen in La Goulette in Tunis Ladungen von Maulthieren an Bord, um sie nach Konstantinopel zu bringen.

London, 13. Aug. Dem „Standard“ zufolge äußerte der Großfürst Nikolaus am Donnerstag in einer Unterredung mit einer angesehenen Persönlichkeit aus Bukarest, die Operationen würden voraussichtlich nicht vor zwanzig Tagen wieder beginnen. Die Truppen seien einigermaßen demoralisirt. Er werde die Offensive erst nach dem Empfang von 100,000 Mann Verstärkung, wodurch das Heer auf dem rechten Donauufer auf 250,000 Mann käme, wieder ergreifen.

× Auch die Türken ziehen Verstärkungen heran. Wenigstens meldet man der „N. Fr. Pr.“, daß Mehmed Ali Pascha unmittelbar nach Uebernahme des Armeekommandos nach Konstantinopel das dringende Ansuchen um Zusendung von Verstärkungen in der Höhe von 40- bis 50,000 Mann gestellt habe. Dieser Forderung des Muschirs wurde also gleich entsprochen, und dies war die Veranlassung, daß 25 Bataillone des Armeecorps von Batum und andere 10,000 Mann aus Konstantinopel nach Bara geschickt wurden. Außerdem treffen in Konstantinopel täglich Truppen aus dem Innern Asiens ein, die in der Hauptstadt neu uniformirt, bewaffnet und ohne Säumniß auf den Kriegsschauplatz transportirt werden. Die von Mehmed Ali geforderten Verstärkungen dürften auch heute bereits größtentheils eingetroffen sein und sich mit der Armee von Schumla vereinigt haben. Gleichzeitig erhält auch Osman Pascha täglich neue Truppen aus Sophia, welche sich dort, aus allen Theilen des Reiches kommend, sammeln, aus den dortigen Depots mit allem Nöthigen versehen werden und sodann ebenfalls den Marsch nach der Operationsfront antreten. Auf diese Art hofft man in der türkischen Hauptstadt, binnen wenigen Tagen die Armee Osman's auf 80,000 Mann und jene Mehmed Ali Pascha's auf 120,000 Mann zu bringen, während die Armee Suleiman Pascha's heute schon 50- bis 60,000 Mann zählt. Außer diesen Streitkräften, welche zur konzentrischen Operation gegen die russische Westarmee in Bulgarien bestimmt sind, verfügt die Pforte noch über

## \* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 190.)

Martin ver sprach seinem neuen Bekannten, ihm alles Sehenswerthe auf zwanzig Meilen im Umkreise von Boreel End zu zeigen. Schon am nächsten Morgen, früh um sechs Uhr, gleich nach dem Frühstück, sollte der Jagdwagen vor der Thüre stehen. Maurice war entzückt von dem freundlichen, jungen Mann und war entschieden der Meinung, er sei in ein sehr angenehmes Haus gerathen.

Zwar war Frau Trevanard etwas streng und abstoßend in ihrem Wesen; unhöflich war sie aber durchaus nicht zu nennen, und Clifford war überzeugt, er werde ganz gut mit ihr auskommen.

Sie hatte bereits vor dem Essen ein Tischgespräch gesprochen, und jetzt unterbrach sie die jungen Leute in ihrer Unterhaltung und hielt ein Dankgebet nach eingetragener Mahlzeit. Es war ein langes, etwas metobisch gehaltenes Gebet; es wurde auch darin Frau's Linengerichtes gedacht, als eines abschreckenden Beispiels von Gefräßigkeit. Nach dieser Ceremonie ging Frau Trevanard hinauf, um die Einrichtung des Fremdenzimmers zu überwachen. Zu gleicher Zeit verschwand die alte Großmutter, welche das junge Dienstmädchen durch eine kleine Thüre in der Nähe ihres Platzes hinausführte. Hierauf rückten die drei Männer näher an den Herd, zündeten ihre Pfeifen an und rauchten und unterhielten sich noch eine halbe Stunde in freundschaftlicher Weise. Sie waren ganz lustig, als Frau Trevanard mit einem Lichte in der Hand wieder herunterkam. Sie hatte, um sich ja bei dem Gaste in gehöriges Ansehen zu setzen, einen der silbernen Leuchter hervorgeholt, die sie zu ihrer Ausstattung bekommen hatte.

„Ihr Zimmer ist bereit, Herr Clifford“, sagte sie, „und hier ist auch Ihr Licht.“

Maurice verstand den Wink und bot seinen neuen Freunden, Gute

Nacht. Er folgte Frau Trevanard die große, alte, breite Treppe hinauf, bis an das Ende des langen Ganges. Das Zimmer, in welches sie ihn führte, war groß und trug Spuren einiger Schönheit, aber irgend ein Barbar hatte das eigene Gefäß rosenfarbig angestrichen und die Folgschnitzerei über dem Kamin war von den Reflexen mehrerer Generationen Schattungen entstellt worden; in den Fensterläden waren viele Scheiben zerbrochen, und das ganze Zimmer hatte ein äußerst verfallenes Aussehen. Ein helles Feuer loderte in dem großen korbartig gestalteten Kaminherde, und obwohl es das Zimmer freundlicher machte, ließ es die Spuren der Verwüstung nur noch deutlicher hervortreten.

„Dieses Zimmer wird nie in Gebrauch genommen“, sagte Frau Trevanard; „daher haben wir auch kein Geld an dessen Erhaltung verschwenden wollen. Die Verbesserungen kosten schon ohnehin immer eine Menge Geld, und wir können es nicht noch auf unnütze Reparaturen verwenden. Frecht ist das Zimmer durchaus nicht, denn ich selbst trage Sorge, an sonnigen Tagen die Fenster zu öffnen, da es nicht besseres gibt, als Luft und Sonnenschein, um ein Zimmer vor der Feuchtigkeit zu bewahren; das Feuer habe ich nur des freundlicheren Aussehens wegen heute Abend anzünden lassen.“

„Sie sind sehr freundlich“, sagte Maurice, der zu seiner Freude keine Weisfalsche auf einem Stuhle am Bette liegen sah, das Zimmer ist ganz herrlich. Es sieht auch höchst sauber und nett aus.“

„Ich leide nirgends Schmach, selbst nicht in unbewohnten Zimmern“, erwiderte Frau Trevanard. „Es bedarf der strengsten Aufsicht einer Hausfrau, um Spinnweben und Staub fern zu halten, ich habe aber in dieser Richtung keine Mühe gesucht. Gute Nacht, Herr.“

„Gute Nacht, Frau Trevanard. Wie war es gleich, Ihr Sohn sagte doch, Sie hätten hier keine Gelpenster?“

„Ich will doch hoffen, daß Sie Beide zu geschiedt sind, um an solchen Unfuh zu glauben, Herr.“

„Natürlich, nur ist dies das Ideal eines Zimmers, in dem es

spuken könnte, und wäre ich überhaupt fähig, an Gelpenster zu glauben, so würde ich gewiß eine schlaflose Nacht verbringen.“

„Diejenigen, die einen festen Glauben besitzen, haben keine solche Grillen, Herr“, erwiderte Frau Trevanard streng und schloß die Thüre, ohne weiter ein Wort zu verlieren.

„Und es sieht doch aus, als spalte es darin“, murmelte Maurice, und unwillkürlich wiederholte er Lord's berühmte Verse:

„Leberall da schwebt ein Schatten und ein Schreckbild vor:“

„Geheimniß-Ahnung füllte da den Geist mit Grausen,“

Und sprach vernehmlich so, wie flüsternd in das Ohr:

„Hier ist es, wo Gelpenster haufen!“

Die Bettstelle ruhte auf vier Säulen, hohe, spiralförmige Säulen, mit dunklen, aus Altersschwäche eingeschrumpften, für das Geseß viel zu schmalen Gardinen geschmückt. Außerdem stand in dem Zimmer ein altmodischer Kleiderstank aus schwarzem Holz, dessen polirte Oberfläche den Feuerchein wiederpiegelte. Ein Edelmöbelschrank und zwischen den Fenstern eine Kommode von sehr plumpem Aussehen, aber welcher ein Spiegel mit zerprungenem Glase hing, vervollständigten das Meublement. Der Fußboden war von keinem Teppich bedeckt und zeigte Kälcher und Flecke, die einem ängstlichen Gemüth als die Spuren eines längst vergessenen Mordes hätten erscheinen können.

„Keineswegs ein sehr freundliches Zimmer, selbst nicht mit Hilfe dieses präffelnden Feuers“, dachte Maurice.

Er öffnete eines der Fenster und blickte hinaus. Die Luft war mild und balsamisch; sie trug den Duft des Klee und des frischgemähten Heues zu ihm herüber. Vor ihm lag im vöthlichen Scheine des eben aufgegangenen Vollmondes der herrliche atlantische Ocean. Allerdings ein schönerer Anblick, als der dieser kalten, schmutzigen Wände, mit dem schwarzen Schranke und dem tafelförmlichen Bette.

(Fortsetzung folgt.)

30,000 Mann unter dem ägyptischen Prinzen Hassan Pascha, welche das russische Ostcorps unter General Zimmermann in der Dobrußscha in Schach zu halten und den direkten Weg von dort über die Kamtschyl-Linie nach Konstantinopel zu decken haben.

London, 13. Aug. Die „Central News“ meldet aus Gurgewo vom 12. d.: Eine russische Rekonstruierung von Biela in der Richtung auf den Kom zu stieß bei Oparka auf eine türkische Uebermacht und wurde nach hartem Gefecht zum Rückzug gezwungen. Die Besatzung Russischs ist sehr thätig; sie unternahm neuerdings mehrere Streifzüge auf rumänisches Gebiet und machte Gefangene.

Wien, 13. Aug. Die „Presse“ bringt folgende Nachrichten: Aus Konstantinopel. Der größere Theil der Truppen des Generals Gurko hat sich nach dem Norden des Balkan zurückgezogen, doch halten dessen Vortruppen noch Kajantyl und Haintioei südlich des Balkans besetzt. Suleiman Pascha hat das Gebirge noch nicht überschritten. — Aus Bukarest. Generalleutnant Jotens führt gegenwärtig als Rangältester den Befehl über das Corps Krüdenier; indeß ist General v. Krüdenier nicht, wie das Gerücht ging, von seiner Stellung abberufen worden.

Wien, 14. Aug. Das „Tagblatt“ meldet aus Bukarest: Das Hauptquartier des Fürsten Karl ist von Pobjana nach Corabia verlegt. Die rumänische Division Angelcu steht bei Bulgareu.

Cettinje, 5. Aug. Fürst Nikolaus ist gestern in später Abendstunde plötzlich in Cettinje erschienen. Niemand hatte eine Ahnung davon, selbst die Fürstin nicht, und dies um so weniger, als eben das fürstliche Galastisch im Hauptquartier geschickt worden war. Sogar im Hauptquartier zu Slano hatte am Vorabend Niemand Kenntniß von der bevorstehenden Reise. Heute ertheilte der Fürst nach alterer Gewohnheit öffentliche Audienz unter dem historischen Eschenbaum, Briefe. Nach der Messe besuchte er die Spitäler in Gesellschaft der Fürstin und eines zahlreichen Gefolges. Er hatte das Schwert umgehürtelt, das einst im 12. Jahrhundert der serbische König Milutin getragen, ein Geschenk des russischen Thronfolgers.

Odeffa, 10. Aug. Den hiesigen Zeitungen geht heute amtlicher Seite folgende Mitteilung zu: Die Dampfer „Elborus“ und „Konstantin“ waren am 30. v. M. 8 Uhr Abends zur Kreuzung an den anatolischen und rumelischen Küsten ausgelaufen. „Elborus“ kehrte am 3. d. M. 9 Uhr Abends nach Sebastopol zurück, nachdem er eine türkische Flotte in den Grund geholt und acht Gefangene gemacht hatte, welche mitgeführt wurden. „Konstantin“ kam am 4. d. M. 8 Uhr Abends nach Sebastopol. Derselbe hat umweit des Bosporus fünf türkische Kauffahrtschiffe vernichtet und deren Mannschaft auf Booten aus nahe gelegene Ufer gebracht. — Durch die Einstellung des Güterverkehrs auf der Dnestra Eisenbahn in Folge großer Militärtransporte haben sich bereits für mindestens 500 Waggons Frachtgüter auf dem hiesigen Bahnhof angehäuft. Da die Einstellung eines jeden Güterverkehrs noch für etwa zwei Wochen in Aussicht genommen ist, so ergibt sich hieraus, welche empfindliche Störung der Handel augenblicklich noch außer der Blotade hier erleidet.

Berlin, 12. Aug. Nach einer Konstantinopeler Korrespondenz der „Nationalzeitung“ dürfte die Eventualität eines direkten Friedensschlusses zwischen der Türkei und Rußland ohne Intervention der Mächte zur überraschenden Wirklichkeit werden. Auf der Seite Mahmud Damat Pascha's siehe der Sultan, der um jeden Preis Frieden haben will. An der Spitze der Kriegspartei steht Saib Pascha, dessen Einfluß dem Mahmud Damat's überlegen ist; mit der Kriegspartei sind auch die Mithatisten verbündet. Aufgabe der Mächte ist es, der Ernennung und dem Vorgehen Server Pascha's eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wenn sie sich vor einem neuen Schachzuge Rußlands schützen wollen.

Der Erfolg, welchen in Asien der rechte türkische Flügel, das ist das unter Ismail Pascha's Kommando vereinigte Ban- und Bajazid-Corps, am 5. und 6. August errungen hat, ist demselben Blatte zufolge nicht hoch genug anzuschlagen. Abgesehen von dem moralischen Eindruck, welchen die Besetzung von russischem Gebiet durch türkische Truppen zur Folge haben wird, muß noch berücksichtigt werden, daß General Terguloff, der erst kürzlich namhafte Verstärkungen erhalten, die schwer passirbaren Tschingili-Bergpässe besetzt hatte, und daß diese daher von den Türken forcirt werden mußten. Das nächste Operationsziel Ismail Pascha's dürfte darin bestehen, den General Terguloff, der bei Jgdyr steht, zu schlagen, dann die Linke des Araxes zu forciren und schließlich einerseits im Thale des Arpatshai mit Mukhtar Pascha, dessen Kavallerie bereits auf dem linken Ufer dieses Flusses streift, in Verbindung zu treten und andererseits die nur sechs deutsche Meilen von der gegenwärtigen Position des rechten türkischen Flügels entfernten Hauptorte Russisch-Armeniens, Erivan und Etchmiadzin, zu bedrohen.

London, 14. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 12. d.: Die Russen rückten gegen Apulka vor. General Terguloff drang bis Balikute vor. Ismail Pascha hat sich aus dem russischen Gebiete wieder nach der Grenze zurückgezogen.

Konstantinopel, 13. Aug. Türkische Schiffe sind fortgesetzt mit der Ueberführung von Bewohnern des kaukasischen Küstenlandes nach Trapezunt beschäftigt. Das Innere Kaukasus ist von türkischen Truppen vollständig geräumt.

### Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Für die Umgestaltung des Zeughauses sind jetzt nach der „Trib.“ die Pläne fertiggestellt worden, welche die Einzelanführung betreffen. In der That dürfte sich hiernach das Ganze zu einem großartigen Bau gestalten, der einen mächtigen Eindruck hervorzubringen geeignet ist.

Man beginnt den Umbau mit erneuter Herstellung der Decken der jetzigen Räume und wird an die Ausführung der neuen Halle erst später herantreten. Den hiesigen Bauhandwerkern wie Malern und Bildhauern wird aus dem Unternehmen des Reiches eine nach jeder Richtung hin lohnende Arbeit erwachsen. — Der Umbau an dem provisor. Reichstags-Gebäude wird mit großer Beschleunigung gefördert; er ist schon bis zum zweiten Stockwerk gediehen und soll bis zum Ausgang dieses Monats unter Dach gebracht werden. Die zweite Restauration, welche im Neubau ihren Platz findet und namentlich dem Publikum, den Beamten des Hauses u. zugänglich sein soll, liegt im Souterrain. — Die Errichtung eines großen Polytechnischen Instituts in Berlin wird ihrer Verwirklichung durch den nächsten Landtag wohl entgegen gebracht werden. Bauplan und Kostenanschlag sind ausgearbeitet und der letztere wird dem Finanzminister demnächst vorgelegt werden können. Inzwischen ist im Handelsministerium auch der Lehrplan entworfen, und es werden darüber noch weitere Verständigungen mit den anderen zuständigen Ressorts erwartet. Das Gebäude soll seine Stelle in der Nähe der neuen Artillerie- und Ingenieurschule bei Charlottenburg finden.

Berlin, 13. Aug. Sr. Maj. der Kaiser ertheilte am Samstag Mittag auf Schloß Babelsberg mehrere Audienzen. Darauf empfing Höchstselbe den Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie von Stosch, sowie den Geh. Legationsrath v. Radowitz zu Vortrag. Beide wurden dann mit Einladungen zur königl. Tafel beehrt. Gestern Vormittag wohnten die kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags waren bei Höchstselben auf Schloß Babelsberg die hier und in Potsdam residirenden Mitglieder des Königshauses zum Familiendiner vereinigt. Unter den dazu noch eingeladenen Gästen befanden sich die Fürstin v. Hatzfeldt und die Gräfin v. Bernstorff, Wittve des ehemaligen l. deutschen Botschafters in London.

Heute Mittag empfing der Kaiser auf Babelsberg mehrere höhere Offiziere und ertheilte dann einige Audienzen. Im Laufe des Nachmittags war bei den kaiserlichen Majestäten größere Tafel. Zu derselben hatten u. A. der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Uxedom und der Generalmajor Frhr. v. Los, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, Einladungen erhalten.

Durch eine königl. Kabinettsordre vom 9. August ist der bisherige Regierungspräsident v. Hagemeister in Opatowitz zum Präsidenten der l. Regierung in Düsseldorf ernannt worden. Zugleich hat derselbe die Aufforderung erhalten, wegen des Anfangs September stattfindenden Besuchs Sr. Maj. des Kaisers in Düsseldorf, sowie wegen der bevorstehenden großen Truppenmärsche in der dortigen Gegend sich unverzüglich auf seinen neuen Posten zu begeben.

München, 13. Aug. In Würzburg werden auf Weisung von München die Gemächer der l. Residenz zur Wohnung für den Deutschen Kronprinzen bei seiner demnächstigen Inspektion in Bereitschaft gesetzt.

General von der Tann begibt sich am 8. September auf spezielle Einladung des Deutschen Kaisers zu den preussischen Kavalleriemärschen bei Köln, Karlsruhe und Dresden. Auch Kriegsminister v. Mollath und der preussische Militärbevollmächtigte am hiesigen königl. Hofe, Oberstleutnant von Stilling, werden diesen Märschen anwohnen.

Die eben erschienene Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern theilt über landwirthschaftl. Handel und Verkehr mit: „Die Getreidepreise haben im verfloßenen Monat unbedeutend geschwankt und haben am Ende den nämlichen Preis bewahrt, den sie am Anfang hatten. In Frankreich sind die Preise gestiegen, weil man einer Ernte unter mittelmäßig entgegen sah; in neuerer Zeit hat man bessere Ansichten von der Ernte gewonnen und demzufolge sind auch die Preise etwas zurückgegangen. In Deutschland war das Gegentheil der Fall. Man hatte allzu günstige Ansichten auf die Ernte; diese sind durch das eingetretene Regenwetter etwas herabgestimmt worden und die Preise haben sich dem entsprechend etwas befestigt. Der russisch-türkische Krieg und die Witterung sind zwei Faktoren, mit denen schwer zu rechnen ist, was sich durch eine gewisse Unsicherheit im Handel bemerkbar gemacht hat.“

### Frankreich.

Paris, 13. Aug. Ein Wiener Brief des „Journal des Debats“ entwickelt die Gründe, aus denen in der Haltung Oesterreich-Ungarns den orientalischen Angelegenheiten gegenüber auch nach der durch die Schlacht von Plewna eingetretenen Wendung und nach der Zusammenkunft von Jassy keine Aenderung zu konstatiren ist. Was insbesondere Serbien betrifft, so liege es weder in der Absicht des russischen Generalstabs, das Fürstenthum in den Bereich seiner Operationen zu ziehen, da dies ja nur den in Bulgarien begangenen Fehler einer Verzettelung der disponiblen Kräfte in größerem Maßstabe wiederholen hiesse, noch seien die von Belgrad gemeldeten Versuche, in eine neue Aktion zu treten, besonders ernst zu nehmen; außerdem falls Könige Fürst Milan doch nur 15,000—20,000 Mann Milizen ins Feld stellen, denen ein türkisches Corps von etwas mehr als 10,000 Mann mehr als gewachsen wäre.

Liegt unter solchen Umständen, fragt der offizielle Korrespondent, für Oesterreich wirklich die Nothwendigkeit vor, mobil zu machen und einzustreiten? Soll es jetzt sogleich seine Truppen marschiren und Serbien besetzen lassen? Wozu und für wen? Soll Oesterreich nach der sinnreichen Idee eines unserer Blätter die Okkupation im Einvernehmen mit Rußland und Serbien selbst bewirken, um so allen beiden den Rücken zu decken, oder vielmehr um die Serben zwischen seinen eigenen Truppen und den Türken zu erspiden? In beiden Fällen wäre diese willkürliche Intervention mit der Neutralität, zu der sich Oesterreich bekannt hat und der es so lange als nur irgend möglich treu bleiben will, schwer zu vereinigen. Als man kürzlich in dem Augenblick, da Suleiman Pascha sich Cettinje näherte, Oesterreich zuflüchtete,

es solle sich den siegreichen Türken in den Weg legen und Montenegro vor dem Verderben retten, erwiderte es, es habe sich für neutral erklärt und dürfe sich daher in die Kriegsoperationen nicht einmischen; überdies sei das Verderben Montenegro's noch keine ausgemachte Sache und wärden Oesterreich und Europa, selbst wenn die Türken in Cettinje einrückten, beim Friedensschlusse nicht versäumen, sie zur Räumung der Schwarzten Berge zu zwingen. Diese Haltung des Wiener Kabinetts wurde damals allenthalben sehr korrekt gefunden. Wäre es nun nicht ebenfalls eine willkürliche Einmischung in den Krieg, wenn Oesterreich jetzt Serbien mit den Waffen verhindern wollte, sich in ein unbesonnenes Unternehmen zu stürzen? Gewiß, wenn die Serben in ihrer Thorheit so weit gingen, in Bosnien einzurücken, hätte eine Diversion gegen Rußland zu unternehmen, wäre der Fall ein ganz anderer und würde Oesterreich da berühren, wo es seine wesentlichen Interessen und die Grenze seiner Neutralität erblickt. Es würde dann sogleich einschreiten, die Serben heimlich und vielleicht sogar heimbegleitet; aber es schießt sich durchaus nicht veranlaßt, Opfer an Menschen und an Geld zu bringen, bloß damit es die Serben verhindern, ihre alte Bekanntschaft mit Osman-Pascha zu erneuern und sich neue Schlüsse zuzuziehen. Diese Politik kann für egoistisch gelten, aber sie ist dem Wiener Kabinet durch die Umstände, und die offenbaren Interessen der Monarchie geboten. Diese Interessen erheischen, daß man jeden Mann und jeden Kreuzer schon für den Augenblick, da Oesterreich-Ungarn aller seiner Kräfte bedürfen könnte, um seine Stellung zu behaupten. Die Russen haben sich unter dem ersten Eindruck ihrer Niederlage, wie ein hiesiges Blatt treffend sagte, „zu nervös“ gezeigt und dies hat den abenteuerlichsten Kombinationen Raum gegeben. Jetzt mögen sie vielleicht schon bedauern, so eilig die Rumänen zu Hilfe gerufen zu haben, und sie werden es sich gewiß noch zehnmal überlegen, ehe sie sich auch die Serben auf den Hals laden; sie werden bedenken, daß dies für sie eine ganz überflüssige Demüthigung wäre. Die Lage hat sich also im Grunde nicht geändert. Die Entscheidung wird weder bei den Rumänen noch bei den Serben noch bei den Griechen, sondern bei den großen Balakonen der Russen und Türken stehen und auf den Schlachtfeldern der Bulgareu fallen.

Um allen Gerüchten von Zerwürfnissen im Schoße des Kabinetts ein Ziel zu setzen, begibt sich der Minister des Innern, Hr. v. Fourtou, heute Abend für einige Tage zu seiner Familie nach der Dordogne und soll während seiner Abwesenheit der Herzog von Broglie die Geschäfte des Ministeriums des Innern besorgen. Auch eignet sich das amtliche „Bulletin français“ heute Abend eine Note der „Agence Havas“ an, derzufolge „zwischen den Ministern in keiner Frage auch nur die geringste Meinungsverschiedenheit bestche.“

Die „France“ fragt hingegen an:

Ist es wahr, daß im letzten Ministerrath der Herzog von Broglie verlangt hat, man sollte den „Figaro“ wegen der beiden letzten Artikel des Hrn. Saint-Germain, welche die Ausscheidung des Hrn. v. Broglie aus dem Kabinet forderten, gerichtlich verfolgen? Ist es wahr, daß der Marschall Mac-Mahon sich persönlich dieser Maßregel widersetzt hat, indem er geltend machte, daß die politischen Erörterungen dieses Blattes durchaus keine Bedeutung hätten? Ist es wahr, daß der „Figaro“ von dieser Art von Freiheit, der ihm durch die wohlwollende Dazwischenkunft des Staatsoberhauptes angedehnt worden ist, Kenntniß erhalten hat?

Der „Moniteur universel“ tritt mit folgender Note hervor:

Der „Figaro“ hat in den letzten Tagen zwei Sensationsartikel des Hrn. Saint-Germain veröffentlicht, welche die Konservativen mit Recht überrascht und in Aufregung, die radikale Presse aber in wahres Entzücken versetzt haben. Wir sind ermächtigt, zur Entgegnung auf diese Artikel zu erklären: 1) die Frage des Verlagerungszustandes ist im Ministerrath niemals erörtert oder aufgeworfen worden; 2) weder über diese noch über irgend eine andere Frage war das Kabinet jemals gespalten, vielmehr bestand und besteht noch zwischen dem Herzog v. Broglie und Hrn. v. Fourtou das vollkommenste Einvernehmen; 3) weder die deutsche Regierung noch irgend eine andere hat Vorstellungen gemacht, weil der Herzog v. Broglie an der Spitze des Kabinetts stände; 4) der Marschall-Präsident der Republik ist fest entschlossen, das Ministerium vom 17. Mai durchaus in seinem gegenwärtigen Bestande bis zu den Wahlen beizubehalten; 5) mit diesen seinen unbegründeten Angaben hat der „Figaro“ nur einer persönlichen Politik gedient, deren Ziele schwer zu verstehen sind, die aber von konservativen Standpunkte lediglich beklagt werden muß. Wir glauben übrigens zu wissen, daß das „Journal officiel“ morgen eine Note enthalten wird, welche geeignet ist, der durch diesen Zwischenfall hervorgerufenen Aufregung ein Ziel zu setzen.

Der Marschall Mac-Mahon tritt Donnerstag früh seine Reise nach der Normandie an. Er wird zuerst in Corbeux für einige Stunden anhalten, des Abends in Caen eintreffen, dort den Freitag, dann in Saint-Leo den Samstag und in Cherbourg den Sonntag und Montag verbringen. Als Vorspiel dieser Reise kann es gelten, daß der Maire von Corbeux, Hr. Lepouze, einer der 363, soeben abgesetzt worden ist.

Der „Constitutionnel“, ein bekanntlich sehr konservatives Blatt, welches sich aber in dieser Krise ein auffallend unabhängiges und unbefangenes Urtheil gewahrt hat, schreibt:

Alle schwarzen Punkte, auf die wir gleich am ersten Tage hinwiesen, haben sich inzwischen dermaßen vergrößert, daß sie nun auch den Blättern, welche sie gern wegzulügen wollten, in fürchterlicher Stärke sichtbar sind. Nach und nach ist beinahe jedes einzelne konservative Blatt hervorgetreten, um zu erklären, daß es dem Gedanken, welcher den 16. Mai einlag, fremd geblieben sei und in keiner Weise für die Folgen dieses Aktes verantwortlich gemacht werden wolle. Schon am 18. Mai gedachten wir mit Schreck und mit Scham des jammervollen Schiffbruchs, welchen das Unternehmen vom 24. Mai erlitten hätte, dessen so leicht zu pflückende Früchte durch ungeschickte oder gewaltthätige Hände verdorben oder vergudet worden sind, und wir bewahren die neuen Minister, Frankreich nicht noch einmal das widerwärtige Schauspiel einer wilden Orgie von Ablegungen zu geben. Wir allein mißbilligten damals im konservativen Lager diese Massenschlichtereien von Beamten aller Grade. Seitdem haben auch Andere sich dagegen verwahrt und erklärt, das Maß sei voll und unsere Staatsmänner hätten denn doch dem Stumpfsein und der Apathie des Publikums zu viel zugemuthet. Dieser Umschlag that weh, aber er war unvermeidlich. Wie viele Illusionen sind seit drei



**Todesanzeige.**  
N.749. Karlsruhe. Verwandten und Bekannten zeige ich im Namen der tiefbetrübten Eltern, Heinrich Föhrenbach, Hauptmann und Batteriechef im Königlich (I.) Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, und dessen Gattin, Elise, geb. Heilmann, an, daß deren Sohnchen Hans, 2 Jahre alt, heute Nacht 2 Uhr einem wiederholten Croup-anfall erlegen ist.  
Um stille Theilnahme wird gebeten.  
Karlsruhe, den 14. August 1877.  
Der Vater, Schwiegervater und Großvater  
Jean Marie Heilmann.

**Todesanzeige.**  
N.747. Stadt Rehl. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Vaters, Bruder, Schwager und Onkel, Metzgermeister Ludwig Walz dahier, in einem Alter von 46 Jahren heute früh 1/2 8 Uhr in Folge eines Schlaganfalls unerwartet schnell aus dieser Welt abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Mittwoch den 15., Nachmittags 2 Uhr, statt. Stadt Rehl, 13. August 1877.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bei Nervenleiden**  
gibt es nichts Besseres und Hülfreicheres als die einfache, sichere, schon tausendfältig als probat erwiesene Behandlungsweise, welche in nachfolgendem Schriftchen von einem gebiegenen Arzte mitgeteilt wird. Mag man auch alle Kräfte so vielfach angepriesenen Mittel durchprobieren, man wird doch wieder zu dem so erfolgreichen Verfahren zurückkehren, das einer großen Anzahl Leidender Rettung gebracht und über das man genaue Belehrung findet in dem Buche:  
**Die Stärkung der Nerven.** Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 16. Aufl. Preis 75 Pf.  
Borrätig in den Buchhandlungen von G. Braun und A. Bielefeld in Karlsruhe. N.723.

**Für Beitrags-Redaktionen.**  
N.748. Ein akademisch gebildeter Mann in Zürich wünscht an Blätter freisinniger Tendenz Correspondenzen etc. zu leisten. Besondere Honoraranträge. Offerten unter Chiffre **H c 2819 Q** besördert die Annoncen-Expedition von **Mausenstein & Vogler** in **Basel**.

**Avis für Jedermann!**  
N.797.1. Als überraschendes Geschenk empfehle in eleganter und geschmackvoller Ausführung  
**Photogrammen in Lebensgröße (Brustbilder).**  
Die Einsendung einer beliebigen Photographie genügt, um die vergrößerte Copie herzustellen. Das Original folgt unversehrt zurück.  
Ganze Lebensgröße per Stück 25 Mk. Halbe 13.  
**Garantie:** Nicht convenirende Bilder werden gegen Rückvergütung des Betrags zurückgenommen.  
Lieferzeit 8-10 Tage.  
Muster (zugleich als Zimmerzierde verwendbar) stehen gegen Einsendung von Mk. 3.50 zur Verfügung. Technisch unvollkommene Porträts Verstorbenen werden nach der neuesten Methode restaurirt und reproducirt.  
**Fr. Honsack,**  
Photogr. Atelier für Vergrößerung, Frankfurt a. M. - Bornheim.

**Ein Compagnon**  
mit einer Einlage von 5000 Mark in Baarem oder in Staatspapieren wird für eine **Foto- u. Lithografie, Galvano-plastik u. Steinbruckerie** gesucht. Derselben werden 120 Mk. per Monat zugesichert und müßte derselbe den Comptoir-Dienst wie die auswärtigen Angelegenheiten besorgen, d. h. das Geschäft nach Außen vertreten.  
Dieses Geschäft, mit 3 Maschinen und allen großen Vorräthen, ist total schuldenfrei und ist es dem Eigenthümer nur um eine zuverlässige Person zu thun, die mitinteressirt ist. Wo? sagt die Exped. d. Bl. N.733.1.

**Sedan! Sedan! Sedan!**  
Fahnen walzschäft, Ballons, Lampions, Fettdruck, Transparenzen, Feuerwerkskörper. Preislisten gratis. N.740.1.  
Bonner Fabrikfabrik Bonn a. Rhein.

N.253.1. Nr. 263. Karlsruhe.  
**Großherzoglich Badische Kunstschule zu Karlsruhe.**  
Direktor: Professor **W. Riefstahl.**  
Der Unterricht umfaßt:  
Zeichnen nach dem Kunden, Büsten, Statuen: Prof. L. Des Combes.  
Zeichnen nach dem lebenden Modell, Knochen- und Masteliege: Prof. F. Keller, Insp. E. Tenner, Prof. Bruno Meyer.  
Perspektive:  
Kunstgeschichte:  
Unterricht in den Malklassen:  
Stillleben, Kopie, Modelle, sowie Ausführungen eigener Entwürfe: die Prof. F. Keller, E. Silberbrandt, L. Des Combes, H. Gude, E. Steinhilber, E. Willmann.  
Landschaft und Marine:  
Bildhauerei:  
Koboltschule:  
Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober d. J.  
Das Statut ist durch das Inspektorat zu beziehen.

**Wissenschaftliche Bildungsanstalt auf dem Salon bei Ludwigsburg (Kgr. Württemberg).**  
Die öffentliche Jahresprüfung, zu welcher Eltern und Angehörige der Jünglinge und Freunde des Unterrichtswesens förmlich eingeladen werden, findet am 23. August statt. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Die Anstalt ist berechtigt, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst auszustellen. Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor N.714.1.

N.716.4. Karlsruhe.  
**Versicherungsgesellschaft Thuringia.**  
Grundkapital: **M. 9,000,000** wovon **6,750,000** begeben.  
1876 Prämienentnahme: **M. 4,467,446, 14.**  
Reserven, einschließlich Kapitalreserve: **„ 3,382,246, 86.**  
Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste, billige Prämien:  
1. Feuerversicherungen auf Fahrnisse und Gebäudestückel,  
2. Lebensversicherungen als Kapitalversicherungen auf den Todesfall und solche auf den Lebensfall, Aussteuerversicherungen u. Versicherten Beamten werden Kautionsdarlehne gewährt.  
3. Transportversicherungen auf Waarentransport per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.  
4. Versicherungen gegen fürperliche Beschädigungen durch Unfall auf Reisen jeder Art.  
NB. Schriftliche Anmeldungen zur Agenturübernahme werden aus Gemeinden, in denen die Gesellschaft nicht vertreten ist, entgegengenommen von der unterzeichneten Generalagentur.  
Karlsruhe, im Mai 1877.

**Die Generalagentur: Paul Thieme.**  
N.664.3. Allgemeine Kunst- und Gewerbe Ausstellung für das Großherzogthum Baden in der Festhalle zu Karlsruhe. Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877. Verloofung von 3000 Gewinnscheinen im Werthe von 150,000 Mark. Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.  
N.478.2. Aus der Michael May'schen Stiftung in Mannheim sind auch in diesem Jahre Stipendien im Betrage von M. 600. — durch Großh. Oberlehrer für solche zu vergeben, welche sich dem Studium der jüdischen Theologie widmen, oder zu widmen beabsichtigen, wobei Verwandte des Stipendiaten den Vorzug haben. Geeignete Bewerber mögen ihre Gesuche unter Beilegung ihrer Moralitäts-, Studien- und Paupertätis-Zeugnisse spätestens bis zum 30. September d. J. an uns einreichen. Mannheim, den 18. Juli 1877.  
Der Verwaltungsrath der Michael May'schen Stiftung in Mannheim. T. Dr. Friedmann. T. Salomon Stein. T. Scheuär.

**Anzeige.**  
Unser früherer Reisender, Herr Emil Gutter aus Stanten, ist seit geraumer Zeit nicht mehr in unserem Geschäft, deshalb nicht mehr berechtigt, Aufträge oder Zahlungen für uns entgegenzunehmen, wovon wir unsern Geschäftsfreunden hiermit Kenntniß geben.  
Bruchsal, den 10. August 1877.  
**Hirsch & Richter.**

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

**Stelle = Gesuch.**  
N.731. Ein erfahrener Geschäftsmann, der französischen Sprache kundig, der seit 30 Jahren in Manufaktur-, Kolonial-, Glas-, Porzellan-Waaren beschäftigt war, auch auf Cigarren auf dem Lande gereist ist, sucht Stellung als Reisender in jeder Branche, als Verkäufer oder Magaziner, nimmt auch Reisekosten, in einer Weinhandlung, Cigarren- oder Cigarettenfabrik; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
N.582.6. Freiberg an der Schwarzwaldbahn.  
**Gasthof zum Hirschen** von Georg Strobel (Wachjörg). Anschließt auf 3 Etagen der Schwarzwaldbahn, großer Garten mit ausgedehnten Spaziergängen.  
Penfion: Logis, Frühstück, Mittagessen mit Kaffee und Abendessen 6 Mark à Person.  
N.708.2. Offenburg.  
**Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Offenburg läßt Samstag den 18. d. Mts.,

oben festgeschriebenen Frist einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirksamkeit, wie wenn sie ihm eröffnet wären, lediglich am Sitzungs- oder Verhandlungsorte in üblicher Weise öffentlich angeschlagen würden.  
Bieslach, den 3. August 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Möller.

N.113. Nr. 18,057/18,269. Offenb. u. g. Ueber den Nachlaß des + pr. Arztes Carl Fischer von Appenweier und den Nachlaß des + Schreibers Johann Bläß von Zimmern haben wir Cant erkannt und Tagsatz zur Anmeldung der Forderungen und Vorrechte auf  
Mittwoch den 22. August d. J. in erster Sache 9 Uhr, in zweiter 10 Uhr anberaumt, wozu die unbekanntem Gläubiger bei Auslassungsvermeidung, zum Verzeife vorbereitet, hiermit vorgeladen werden. Für Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses werden die Richterhiemen als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen. Ausländische Gläubiger haben bis spätestens zur Tagsatzung Zustellungswahlhaber darüber zu bezeichnen, widrigenfalls weitere Gerichtsbeschlüsse an Eröffnungsstätt nur an die Gerichtsstelle angeschlagen, bei bekanntem Aufenthalt durch die Post zugesendet würden.  
Offenburg, den 31. Juli 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Jungmann.

N.77. Nr. 37,311. Forstheim. Die Cant gegen den fähigen Fabrikanten J. B. Wolf hier betr.  
Beschluß.  
Zu Gunsten der Cantmasse wird Arrest gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldner bei Vermeidung doppelter Zahlung untersagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, außer an den vorläufigen Massepfleger Adolf Haberich hier.  
Forstheim, den 8. August 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dörner.

**Handelsregister-Einträge.**  
N.50. Nr. 14,760/14,847. Forstheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen:  
a. unter D. J. 85:  
Die Firma „Max Raupp in Greinach“ ist erloschen;  
b. unter D. J. 89:  
Die Firma „Th. Raillard in Haltungen“. Inhaber ist: Theodor Raillard in Haltungen.  
Forstheim, den 8. August 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Brauer.

**Estrafrechtspflege.**  
Zahlungen und Forderungen.  
N.124. Nr. 4115. Karlsruhe. In der Anklage gegen Johann Steinhilber von Bilschhausen wegen Diebstahls, soll in der am  
Montag den 20. d. M.,  
Dienstag 8 Uhr,  
dahier stattfindenden Hauptverhandlung Wilhelm Wefelmann von Reibshaus als Zeuge vernommen werden. Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird er auf diesem Wege hiezu vorgeladen.  
Karlsruhe, den 13. August 1877.  
Großh. Kreis- und Hofgericht.  
Strafkammer.  
Gerbel.

N.86. Nr. 13,574. Schwellingen. J. A. S. des Bürgermeisters J. Fiedler in Nedarau gegen  
Valentin Mäder von ta wegen Beleidigung.  
Beschluß.  
Anwalt Dr. Köhler in Mannheim hat als Bevollmächtigter des Bürgermeisters Fiedler in Nedarau unterm 9. v. M. gegen Valentin Mäder daselbst Anklage wegen Beleidigung des Bürgermeisters Fiedler erhoben, weil Mäder am 24. Juni d. J. in den Gasthäusern zum Schwanen und zum Löwen in Nedarau geäußert habe:  
„Philipp Driß, Peter Sohn, habe ihm erzählt, der Bürgermeister Fiedler habe ihm 2000 fl. geboten, wenn er ihm sein Haus anzünde, er habe das Haus in Folge dessen angezündet, Fiedler habe ihm nicht die versprochenen 2000 fl., sondern bedeutend weniger gegeben, und wenn er ihm das Boke gegeben hätte, wäre er nach Amerika gegangen.“  
Da sich Mäder nach Beurkundung des Gemeinderaths von Nedarau am 24. v. M. von Nedarau entfernt hat und wahrscheinlich nach Amerika abgereist ist, so wird derselbe hiedurch angefordert, sich binnen 2 Monaten, bei diesseitigem Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.  
Schwellingen, den 9. August 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Armbrauer.

**Urtheilsvollständigen.**  
N.63. Nr. 10,087. Tauberbischofsheim.  
Beschluß.  
Reservist Löß Strauß von Giffelheim wurde durch schöffengerichtliches Urtheil vom Herten wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von 50 Mk., eventuell 14 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.  
Tauberbischofsheim, den 8. August 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. G. Ruzburger.

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Versteigerung.**  
N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

**Berm. Bekanntmachungen.**  
N.753. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Spezialtarif für den Rumänisch-Galizisch-Süddeutschen Getreide-Berkehr vom 1. November 1876 auf den 15. September l. J. gekündigt worden ist. Ob die Austerkräftigkeit des fraglichen Tarifes auf den angezeigten Termin perfekt wird und ob eintretenden Falles bis dahin ein neuer bezüglicher Tarif an dessen Stelle treten wird, laßt vorerst nicht bestimmt mitgeteilt werden.  
Karlsruhe, den 13. August 1877.  
General-Direktion.

N.751. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu den Niederländisch-Badisch-Württembergischen Gütertarifen via Bens und via Cleve sind mit Gültigkeit vom 20. August ab die Nachträge VI ausgegeben worden. Dieselben enthalten u. a. Ausnahmetarife für Holztransporte von Karlsruhe, Gernsbach und Heilbronn nach verschiedenen holländischen Stationen. Exemplare dieser Nachträge sind von unjerer Güterexpedition unentgeltlich zu beziehen.  
Karlsruhe, den 14. August 1877.  
General-Direktion.

N.752. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Som 20. d. Mts. an tritt für die Beförderung von Reisegepäck zwischen Badischen und Pfälzischen Stationen ein besonderer Tarif in Kraft.  
Derselbe findet Anwendung für den Verkehr derjenigen Stationen, für welche in dem Personen- und Gepäcktarif vom 20. September 1874 keine direkten Stationen enthalten sind. Auslaß hierüber wird bei den betreffenden Stationen ertheilt.  
Karlsruhe, den 14. August 1877.  
General-Direktion.

N.705.2. Nr. 11,706. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Bei unterzeichneter Stelle werden gegen 1500 Kilogramm abhängige Rechnungsblätter größeren Formats, gutes festes Papier enthaltend, im Submissionswege abgegeben.  
Uebernahmungsgebote pro 50 Kilogramm unter der Bezeichnung „abhängiges Papier“ sind längstens bis  
Dienstag den 21. August 1877,  
Vormittags 10 Uhr,  
versiegelt und portofrei anher einzusenden.  
Karlsruhe, den 10. August 1877.  
Großh. Eisenbahnhauptcontrolle II.

N.707.2. Nr. 1262. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Rachenversteigerung.**  
Die Großh. Eisenbahnverwaltung in Mannheim läßt am  
Montag den 20. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Jolkhofen zu Mannheim zwölf Stück Rachenversteigerung an den meistbietenden öffentlich verzeigern, wozu Rachen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.  
Heidelberg, den 10. August 1877.  
Der Großh. Bezirks-Bahninspektor.  
N.786. Nr. 723. a. Bittlingcn.

**Holzversteigerung**  
der Großh. Bezirksforsterei Bittlingen, bad. Schwarzwald.  
Aus Domänenwaldungen werden am 23., 25., 27., 29. und 30. August d. J. im Ganzen 2503 Ster (schrines und tonnenes Scheit- und Brühlholz, 28,899 Stück bergleines Wellen, 31 Festschwer Nadelholz und Bauholz und 36 Lose unauferichtetes Kiefig und Abfälle verzeigert.  
Zusammenkunft am ersagtenen Tage (Donnerstag) im „Oden“ zu Bittlingen, Eisenbahnstation Klingen, von 9 Uhr; am zweiten Tage (Samstag) Vorm. 1/2 9 Uhr im „Engel“ zu Neuhausen, und Nachm. 2 Uhr im „Schweizerhaus“ zu Dbereschach; am dritten Tage (Montag) Vorm. 1/2 10 Uhr im „Möhren“ zu Fischbach; am vierten Tage (Mittwoch) im „neuen Köhler“ zu Niederschach Vorm. 9 Uhr; und am letzten Tage (Donnerstag) in der Hofhofrestitution Peterzell-Königsfeld um 1/2 10 Uhr.  
Die Waldskizzen, aus welchen die Höger zum Verkauf kommen, liegen jeweils in der Nähe des gewählten Verzeigerortes, und dieselben werden von den betr. Waldhütten Reiblingen in Klingen, Storz in Neuhausen, Maier in Fischbach und Heinzmann in Stodburg auf Verlangen vorgezeigt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage die unterfertigte Stelle.  
Bittlingen, den 11. August 1877.  
Großh. bad. Bezirksforsterei.  
E. Staubinger.

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)

N.746. Die zweite Versteigerung des Großh. Obereinnehmer Ludwigschäfer mit einem Gehalt von 1050 Mk. ist bis 10. November l. J. frisch zu befehlen und wird hiezu zur Bezeichnung ausgeschrieben.  
N.742. P. H. Wer hilft?  
(Mit einer Beilage.)